

ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE

Weltausstellungs-Zeitung.

Redaction, Administration und Expedition:
Deutsche Ausgabe:
 Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl.
 Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 28.

Französische Ausgabe:
 L'Exposition universelle de Vienne, journal
 illustrée.
 Chef-Redacteur: Jules Frank.
 Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:
 Képes
 KIÁLLITÁSI LAPOK.
 Szerkesztő: Steinacker Ödön.
 Pest, ur-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung
 der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner,
 Regierungs-Rath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath
 Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg,
 Sections-Rath F. Migerks, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director
 Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz
 in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth
 in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Cöln; Prof.
 Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann
 in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer
 in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in
 Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-
 Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof.
 Dr. E. v. Rodiczky in Ungar.-Altenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und
 zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band
 bilden, mit 4 fl. ö. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.
 = 10 Fros.

Inserate werden nach dem Tarif billigt berechnet.

Beiträge,
 von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr
 gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Briefe an die Redaction oder die Administration
 sind franco zu adressiren.
 An die Redaction gerichtete Fragen in Welt-
 ausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend
 beantwortet.



Die kaiserl. deutsche Reichs-
 Central-Commission hat
 die „Allgemeine Illustrirte
 Weltausstellungs-Zeitung“
 zum Organe für ihre offi-
 ciellen Mittheilungen be-
 stimmt.



Das königl. ungarische Com-
 missariat für die Wiener
 Weltausstellung hat laut
 Zuschrift vom 11. April die
 „Allgemeine Illustrirte Welt-
 ausstellungs-Zeitung“ als
 ihr officielles Organ erklärt.



Die königl. portugiesische
 Ausstellungs-Commission
 hat mit Zuschrift vom 4. Mai
 die „Allgemeine Illustrirte
 Weltausstellungs-Zeitung“
 als ihr officielles Organ er-
 klärt.



FRIEDRICH FRANZ II., GROSSHERZOG VON MECKLENBURG-SCHWERIN.

INHALT.

Text.

Kalendarium.

Personalien.

Die erste temporäre Thieraus-
 stellung, von Prof. Dr. E. v.
 Rodiczky.

Die Frauenarbeit auf der Welt-
 ausstellung, von Leopoldine
 Neuber.

Friedrich Franz II., Grossherzog
 von Mecklenburg-Schwerin.

Die Krone.

In der orientalischen Abthei-
 lung des Industrie-Palastes.

Café Turc.

Die deutsche Jury.

Rundschau.

Ausstellungs-Objecte.

Bücherschau.

Die historische Ausstellung der
 Stadt Wien.

Zur internationalen Brauerver-
 sammlung.

Auszeichnungen für ungarische
 Thieraussteller.

Technischer Theil: Die Gas-
 kraft-Maschine.

Illustrationen.

Friedrich Franz II., Grossher-
 zog von Mecklenburg-Schwerin.

Die Krone auf der Rotunde.
 Orientalische Typen.

In der orientalischen Abthei-
 lung.

Café Turc.

Gaskraft-Maschine.

KALENDARIUM.
1873.

16. bis 21. Juni: Internationale Brauerversammlung.
7. bis 12. Juli: Internationaler Congress bezüglich der Garn-Numerirung.

Personalien.

Der Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin ist letzten Dienstag hier angekommen.

Wie aus Constantinopel berichtet wird, ist der Sultan noch nicht zu einem definitiven Beschluss hinsichtlich der Weltausstellungs-Reise nach Wien gelangt. Der Vice-König von Egypten wird erst nach dieser Beschlussfassung des Sultans die Zeit seiner Reise bestimmen.

Der Fürst Nikita und die Fürstin Milena reisten Mittwoch Früh nach Montenegro ab.

Der Kaiser hat in Anerkennung der geleisteten ausgezeichneten Dienste dem Minister des Innern Josef Freih. v. Lasser das Grosskreuz des Leopold-Ordens, dem Handels-Minister Dr. Anton Bahans, dem Justizminister Dr. Julius Glaser und dem Minister Dr. Josef Unger den Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen.

Das officiële Protokoll für die Wahl der österr. Jury liegt jetzt vor; das Ergebniss der Wahl ist folgendes:

Gruppe I, Bergbau und Hüttenwesen: Peter Ritter v. Tunner mit 19 von 122 Stimmen.

Gruppe II, Land- und Forstwirtschaft etc.: August Freiherr v. Babo, Director der Obst- und Weinbauschule in Klosterneuburg mit 81, Freiherr v. Washington, Pöls, mit 73, Johann Schmieger, Professor zu Graz, mit 67, Albert Domes, Forst-Director in Weyer, mit 60, Cosmas Schütz, Klagenfurt, mit 58 von 422 Stimmen.

Gruppe III, chemische Industrie: Dr. Heinrich Hlasiwetz, k. k. Hofrath und Professor in Wien, mit 92, Emil Seybel, Fabriksbesitzer in Liesing, mit 65 von 265 Stimmen.

Gruppe IV, Nahrungs- und Genussmittel: Julius Robert, Zucker-Fabricant in Selowitz, mit 186, Robert Schlumberger in Vöslau mit 151, Franz Leibenfrost in Döbling bei Wien mit 118, Moriz Faber in Liesing mit 105, A. Gerstner, Hof-Zuckerbäcker in Wien, mit 94, und Roman Uhl in Wien mit 91 von 498 Stimmen.

Gruppe V, Textil- und Bekleidungs-Industrie: Carl R. v. Offermann in Brünn mit 376, R. Isbary, Wien, mit 365, Eduard R. v. Haas, Ebergassing, mit 356, Gustav R. v. Schoeller, Brünn, mit 335, Otto Hornbostel, Wien, mit 331, Fr. Leitenberger, Kosmanos, mit 316, Fr. Schmidt, Böhmisch-Aicha, mit 296, Carl Marzi, Wien, mit 253, Josef Gunkel, Wien, mit 236, Franz Bujatti, Wien, mit 226, August Küfferle, Freiwaldau, mit 221, C. L. Falk, Director in Vöslau, mit 220, C. Draechsler, Wien, mit 213 von 1011 Stimmen.

Gruppe VI, Leder- und Kautschuk-Industrie: Friedrich Suesz, Leder-Fabricant in Wien, mit 83, Hermann Gerhardus, Rothgärber in Wien, mit 81 von 145 Stimmen.

Gruppe VII, Metall-Industrie: Franz Freiherr v. Wertheim, Wien, mit 268, Rudolf Ditmar, Wien, mit 236, F. W. Haardt, Wien, mit 162, R. Ph. Waagner, Wien, mit 131, Josef Werndl, Steyr, mit 129, Josef Matzenauer, Hof-Juwelier in Wien, mit 103 von 481 Stimmen.

Gruppe VIII, Holz-Industrie: Dr. Wilhelm Exner, Professor in Mariabrunn, mit 156, Josef Dasatiel, Bantischler in Wien, mit 107, Josef Thonet, Wien, mit 88 von 260 Stimmen.

Gruppe IX, Stein-, Thon- und Glas-Industrie: L. Lobmeyr, k. k. Hof-Glaser in Wien, mit 36, Franz Krause, Fabricant in Steinschönau, mit 26 von 146 Stimmen.

Gruppe X, Kurzwaren-Industrie: Albert Ludwig (Firma Kanitz und Comp.), Wien, mit 195, A. L. Hanusch, Wien, mit 167, Adolf Strehblow, Buchbinder und Leder-Galanteriewaren-Erzeuger in Wien, mit 154 von 289 Stimmen.

Gruppe XI, Papier-Industrie: Theodor Theyer, Wien, mit 27 von 88 Stimmen.

Gruppe XII, graphische Künste etc.: Achilles v. Melingo in Wien mit 114, Fritz Luckhardt, Photograph, Wien, mit 59 von 216 Stimmen.

Gruppe XIII, Maschinenwesen und Transport-Mittel: Wilhelm Ritter v. Engerth, k. k. Hofrath, Wien, mit 106, Carl Pfaff, Maschinen-Fabricant, Wien, mit 93, Rudolf Ritter v. Grimburg, k. k. Professor, Wien, mit 78 von 207 Stimmen.

Gruppe XIV, wissenschaftliche Instrumente: Wilhelm Kraft, Mechaniker, Wien, mit 45 von 132 Stimmen.

Gruppe XV, musikalische Instrumente: Dr. Eduard Hanslik, Professor, Wien, mit 50 von 97 Stimmen.

Gruppe XVIII, Bau- und Civil-Ingenieurwesen: Friedrich Schmidt, k. k. Ober-Baurath und Dom-Baumeister, Wien, mit 18 von 82 Stimmen.

Gruppe XXV, bildende Kunst: Carl Kundmann, Professor, Wien, mit 28, Josef Ritter v. Fährich, Eger, mit 22 von 101 Stimmen.

Gruppe XXVI, Erziehungs-, Unterrichts- und Bildungswesen: Alois Czedit v. Bründelsberg, Sections-Chef a. D., Wien, mit 114, Josef Weber, Prag, mit 84, M. Achnauer, k. k. Landes-Schul-Inspector, Prag, mit 73, Dittes, Director, Wien, mit 68 von 246 Stimmen.

Die erste temporäre Thierausstellung.

Von Dr. E. v. Rodiczky.



ohne viele Umschwefe: Das Arrangement der Thierausstellung liess Vieles — um nicht zu sagen Alles — zu wünschen

übrig, aber sie entschädigte durch eine Reichhaltigkeit der Objecte, die nur sehr verwöhnten Beschauern etwas zu wünschen übrig liess.

Mögen auch in- und ausländische Aussteller und Jurors betreffs Vorsorge hinsichtlich eines befriedigenden Arrangements und Zuvorkommenheit seitens der Organe des

General-Directors keine sonderlich angenehmen Erinnerungen mit sich fortnehmen, für die Blüthe unserer Thierzucht gibt diese Ausstellung nicht wenig sprechende Beweise.

Angefangen von den muthmasslichen Abkömmlingen des Bos primigenius, dem Steppenrind (Bos desertorum), das in prächtigen Exemplaren podolischer Race, aus der

Horodenkaer Stammheerde des B. Romaszkan, ferner der ungarischen Race, aus der Stammzucht der kön. ungar. Gestütswirtschaft in Mezöhegyes, der des Grafen J. Csekonic in Zsombolya, des Fürsten-Primas von Ungarn in Gran, Grafen Friedrich Wenkheim in O-Kigyós, Herzog v. Coburg-Gotha in Vacs etc. bis zu den Centifolien der Rindvieh-Zucht und den höchsten Producten der künstlichen Zuchtwahl — den Shorthorns eigener Zucht Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht, sehen wir die verschiedenartigsten Racen vertreten.

Die steiermärkische Collectiv-Ausstellung von Mürzthalern, Mariahofern, Pinzgauern etc., die mährische mit ihren Kuhländern erregten besondere Aufmerksamkeit. Die Fürsten von Schwarzenberg, Vater und Sohn, debutirten mit einer reichhaltigen Collection von Mariahofer, Pinzgauer, Montafuner, Allgäuer, Schwyzer, Berner, Holländer und Scheinfelder Vieh, Fürst Johann Liechtenstein mit Bernern, Graf Althann mit Bernern und Holländern, Vieh-Lieferant Rust mit schönen Ostfriesen etc.

Aber wer kennt die Racen, nennt die Namen der Thiere, die alle hier zusammenkamen? Bei der modernen Racen-Macherei wird bald jedes Dorf mit einer separaten Race brilliren.

Italiener brachten ein weisses Rind, das an die ungarische Race erinnert, ferner die sogenannte Reggio-Race, die dem Scheinfelder Vieh auf's Haar ähnlich sieht; Baden eine Mastkircher Race; aus dem deutschen Reich kamen ausserdem Freiburger, Simmenthaler und Marschvieh (Holländer, Oldenburger, Ost- und West-Friesen).

Frankreich brachte keine Rinder und nur wenige Schafe, von welchen die Rambouillets der National-Schäferei des französischen Ackerbau-Ministeriums, ein interessanter Original-Bock der Mauchamp-Race mit seidenglänzendem, an den Flaum der Kaschmir-Ziege erinnerndem Wollhaar, drei Mauchamp-Mütter, und ein Bockkreuzungs-Product zwischen Mauchamp und Rambouillet — von besonderem Interesse waren. Das kolossalste Schaf der ganzen Exposition war aber unstreitig der Rambouillet-Bock des Fr. Schwarz in Kopenhagen, der 27 Pfund scheert.

Die Italiener debutirten mit ihren Bergamaskern, die Engländer brachten treffliche Cotswold, Southdown, Oxfordshiredown und Stampshiredowns, von welchen einer 16 Pfund scheerte.

Deutschland debutirte hauptsächlich mit Kammvoll-Zuchten Santel, Koppelow. Unter den Tuchvoll-Schafen zeichneten sich auch diesmal Leutewitz, Oschatz besonders aus. Die Liptiner Schafe hatten hochfeine Wolle, doch nach heutiger Anschauung ungenügende Grösse.

Aus Oesterreich sind die Graf Althanschen, Graf Thun-Hohenstein'schen, die Graf Larisch-Mönnich'schen Electoral-Schafe zu nennen.

Aus Ungarn die Graf Alois Karoly'sche Zucht zu Stampfen, die Baron Sina'schen zu Erd und Eresi, die Electoral-Negrettis der Gräfin Henckel, des Ludwig Fabér und die Geiss'schen, die Negrettis des G. Skublies.

Baron Romaszkan brachte gehörnte und ungehörnte moldauische Zackel, Herzog Sachsen-Coburg-Gotha'sche Herrschaften ungarische und walachische weisse Zackel, Baron Jósika, Baron Banffy, Graf Mikó siebenbürgische Land-Racen, Ladislaus v. Tizza und J. v. Zeyk Kreuzungs-Producte dieser mit dem Linkolnshire-Schaf, die das Interesse der Neuheit boten.

Wenn wir noch des grossen Ziegenbockes des Baron Romaszkan, der schwarzen italienischen Ziegen, des von Sr. Majestät angekauften Steinbockes, der zwei Esel, zwei weissen Büffelkühe aus der weiland Bruckenthalischen Zucht, der Büffel-Collection der Kesthelyer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt erwähnen, so haben wir nur einen flüchtigen Ueberblick des grossen Ganzen gegeben, der mit einigen Daten über die hier vertretenen Schweine schliessen soll.

Italien hat zwei neapolitanische Schweine gesendet, interessant, da dieser Race das Hauptverdienst bei der Heranbildung der kleinen Cultur-Racen gebührt. England zeichnete sich durch verbesserte Lincolnschires und Berkshires, Deutschland durch Yorkshire-Suffolk-Kreuzungen, Oesterreich durch Smiritzer Suffolks, Ungarn durch weisse und schwarze Mangolicas, ferner durch die Szalontaer des L. v. Tizza aus, die als Fleischschweine alle Beachtung verdienen. Wie mastbar das ungarische Fett-schwein ist, zeigt das 3 $\frac{1}{4}$ jährige Mastschwein des Bernhard Deutsch, das seine 720 Zoll-Pfund wiegt.

Nun aber wollen wir den geneigten Leser einige detaillirte Erörterungen liefern und beginnen von Rechtswegen mit dem ersten Fleischrind der ganzen Welt, den Shorthorns.

Die Shorthorns wurden erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts herangebildet und sind Producte der Individual-Potenz. So verschieden ihre Farbe, so durchschlagend ist ihre Vererbungsfähigkeit. Sie sind der Culminations-Punkt der modernen Thierzucht, die charakteristische Rechteck- (Parallelipedon-) Form der Cultur-Racen wurde zuerst an diesem Thiere herangezüchtet. Ihr Kopf ist klein, kurz, die Stirne breit, Nase gerade, Maul schmal, der kurze Hals wagerecht eingesetzt, der Rücken gerade, bis zum Sitzbein-Knorren eine Ebene bildend, zwei bis drei Fuss breit. Die merkwürdig breiten Schultern und dergleichen Kreuz, der Umstand, dass alle Knochen dieser Thiere auf ein Minimum reducirt sind, ohne dabei Schwäche zu zeigen, fordert die Verwunderung immer wieder heraus. Zu bemerken ist, dass bei ihnen das Brustbein tiefer als der Bauch abwärts geht, die Lendenwirbel sehr entwickelt, die Rippen sehr gewölbt

sind. Der Triel fehlt diesen Thieren oder er beginnt weit unten. Die Haut ist fein, aber nicht dünn, im darunter befindlichen Zellgewebe fühlt man die Fettablagerungen, die bei den Stieren am Widerrist einen leichten Höcker bilden. Die Farbe der feinen, langen, dichten Haare ist, wie erwähnt, verschieden; manche halten die rothe Färbung für ein Anzeichen stärkerer Thier-Constitution, nur weisse Thiere für weicher, mit welchem Recht, können wir dahingestellt sein lassen. Häufig sind die rothschäckigen oder rothgesprenkelten.

Als Kennzeichen der Racen-Einheit gelten die hellen Ringe um die sanftblickenden Augen und das Fehlen jeden schwarzen Härchens am Körper, eines blauen oder schwarzen Fleckchens auf der fleischfarbigen Nasenhaut oder dem Flotzmaul. Auch dürfen die kleinen, an der Basis nicht zu dicken Hörner keinen schwarzen Strich zeigen.

Nach Voransendung dieser allgemeinen Bemerkungen glauben wir unter den englischen Originalen den Rothsimmel Lord Violet, geboren am 2. December 1871, hervorheben zu müssen. Die Agenten des Eigenthümers H. F. Smith haben nicht ermangelt, uns mit der Genealogie dieses Siegers auf der Stolderness-Ausstellung 1873 bekannt zu machen.

Sein Vater ist Warrauler, seine Mutter Sweet White Violet, Schwester Lamvath Violet — lauter Preisthiere. Der Papa seiner Ur-Ur-Ur-Ur-Grossmutter war ein Stier des Mister Whitlaker. Bei solcher Genealogie darf man sich nicht wundern, dass Herr v. Ürményi das am 2. December 1871 geborene Thier um 1500 fl. erstand.

British Prince, der William und Henry Dudding wurde zu 1000 fl. geboten, trotzdem Robin Hood, aus derselben Heerde stammend, nach Neu-Seeland um 10.500 fl., Courtess of Yarborough nach Kentucky um 7300 fl. verkauft wurden. Gewiss sehr anständige Preise, wengleich der Master Butterfly des Mr. Towneley 1856 um 14.400 fl. nach Australien verkauft wurde.

In Wirklichkeit bieten die sieben Shorthorn-Stiere und ein Shorthorn-Stier der Engländer nichts Sonderliches und werden durch die in Ungarn auf den Herrschaften Ungar.-Altenburg und Belye geborenen Vollblut-Shorthorn-Stiere Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht bei Weitem überboten.

Frauenarbeit auf der Weltausstellung.

Von Leopoldine Neuber.

Wandern wir diesmal in der Schweiz umher und versetzen wir uns mit leicht beweglicher Phantasie allsogleich in das engere Vaterland der Stickereien, ins Appenzeller Ländchen. Ueberall lachen uns weisse Gardinen an hell geputzten Fensterchen entgegen, Schlinggewächse umranken das kleine Haus und inmitten all' der grünen Herrlichkeit sitzt die arme Stickerin Jahr aus Jahr ein, die Nadel fleissig

auf- und abwärts bewegend, mechanisch, eine lebende Maschine. Ihre ganze Lebensgeschichte, Freud' und Leid eines ganzen Menschendaseins wandert in Spitzen-Garnituren, Sacktüchern und dergleichen in der Welt herum. Aber die gestickten Arabesken und Blumen schweigen, sie erzählen der reichen Besitzerin nichts von den vergossenen Thränen der Arbeiterin und auch für das schöne Lächeln der Freude, das sie mitangesehen, haben sie keine Sprache — und fänden auch selten genug das Verständniss dafür, selbst wenn sie sprächen! Aber das ist so Menschennatur! Die Handstickereien, die wir aus Appenzell und nächster Umgebung ausgestellt sehen, zeichnen sich durch ausserordentlich präzise Arbeit aus. Eine staunenswerthe Gleichheit und Nettigkeit der Ausführung bei kunstvoller Zeichnung bildet den Hauptwerth dieser Stickereien. Ordnung und Reinlichkeit bis ins Detail sind auch die National-Tugenden der Appenzellerinnen. Alles blank gescheuert im ganzen Hause, von der glitzernden Messingklinke und den glänzend weissen Steinplatten an der Eingangsthüre bis zum Fussboden indem entferntesten Dachwinkel, überall begegnet man einer pedantischen Reinlichkeit. Dieser Ordnungssinn ist ihnen Lebensbedürfniss, das der Arme in republikanischer Gleichheit mit dem Reichen theilt. Die katholischen Bewohner des kleinen, reizenden Ländchens machen leider eine auffallende Ausnahme in dieser Richtung, sie kennzeichnen sich äusserlich durch Schmutz und Unordnung und bilden demnach sehr lebhaft Contrast, die in unmittelbarer Nähe sehr oft grell sich gegenüber stehen. Die Protestanten haben eben mehr Arbeitstage und weniger Feiertage, und bleibt ihnen daher mehr Zeit zur Ordnung ihrer Wohnungen und jedenfalls zeigen sie auch mehr Lust dazu.

Der angrenzende Canton St. Gallen hat sich industriell zu Maschinen-Stickereien emporgeschwungen. Da hört die mühsame Handstickerei fast gänzlich auf und St. Gallen selbst trägt auch mehr den Charakter einer gewerbefleissigen Stadt mit grossartiger angelegten socialen und Handelsverhältnissen. Wo die Maschine rasselnd ins Leben eingreift, da flieht die ruhige Idylle des stagnirenden Daseins. Die ausgestellten Vorhänge sind prachtvoll und kleine Wunderwerke. Die Zeichnungen dabei voll Schwung und Schönheit. Das Auge ruht mit Entzücken darauf und der glückliche Besitzer derselben wird sie gleich einem Kunstwerk aus Malerhand hochschätzen und bei jedem neuen Anblick schön finden. Und ist es denn nicht gleich hoch zu stellen, was der Erfindungsgeist des Menschen schafft, ob mit Dampf und Eisen oder Palette und Farbe? Unter der reichen Auswahl von Stickereien heben wir noch einige Bilder hervor, die mit Crepe-Fäden auf weissem Atlas gestickt, schönen Effect hervorbringen und erst bei näherer Besichtigung uns den

Glauben an eine Federzeichnung nehmen. Es ist dies eine veraltete Art, Landschaften und selbst Porträts zu imitiren, sieht aber reizend aus und erfordert einen grossen Aufwand von Geduld und Fleiss. Einer sehr hübschen Abwechslung begegnen wir noch in dem Tischchen aus Tannen-Aesten als travail de patience in der Appenzeller Abtheilung. Es ist Imitation von Mosaik und beweist uns neuerdings wieder, was es für geduldige Erdenbewohner gibt. In einer kleinen Selbst-Biographie erzählt uns das Tischchen von der Mühe eines vollen Jahres, dass zu seiner Anfertigung geopfert wurde. Ein Tischler aus der französischen Schweiz hatte den Ehrgeiz, es für die Wiener Weltausstellung auszufertigen.

Zum Schlusse muss ich noch der prachtvollen Seidenspitzen erwähnen, die als Quipure zu Kleideraufputz benützt werden. Sie befinden sich in derselben Abtheilung und verdienen eingehende Bewunderung. Und welche Reform-Geschichten haben diese Guipures schon durchgemacht! Verschollen und vergessen noch vor wenigen Jahren, behaupten sie nun heroisch wieder ihre Macht. Und wer wagt ihnen zu widerstehen! Es liegt ein eigener Zauber in diesem feinen Gewebe, wir schauen es an und Wehmuth schleicht sich uns ins Herz hinein. In der Roccoco-Zeit war der Spitzenverbrauch geradezu staatsgefährlich, und es wurde durch ein Edict Ludwig's XIV. das Tragen von Spitzen strengstens untersagt. Dieses Edict theilte wohl das Schicksal so mancher andern und kam schon in Vergessenheit, ehe es angefangen hatte zu bestehen. Aber genug an dem, die Leidenschaft für Spitzen ist eine althergebrachte, und wir folgen in der freudigen Bewunderung dieser weissen und schwarzen Seiden-Quipure nicht nur mit den natürlichsten Regungen unserer Eva-Natur, sondern bewahren in der lebhaften Anerkennung auch unseren Kunstsinn, denn es sind prachtvolle Quipuren!

Friedrich Franz II., Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin.

(Siehe Porträt auf der Titelseite.)



riedens-Symptome erfreulichster Art sind die Besuche der Regenten auf unserer Ausstellung. Die gegenseitige Annäherung, der freundschaftliche Verkehr der gekrönten Häupter innerhalb der Marken Wiens, sie bilden nicht die geringsten Vortheile, die wir der Wiener Weltausstellung zu danken haben. Seit wenigen Tagen weilt wieder ein Fürst unter uns, der mit Achtung und lebhaften Gefühlen der Sympathie von der Bevölkerung empfangen wurde. Friedrich Franz II., Gross-

herzog von Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard, ist in Oesterreich kein Fremdling, er ist der Chef unseres braven 57. Linien-Infanterie-Regimentes. Im Jahre 1823 geboren, trat er im Jahre 1842 die Regierung an. Und wie er sich während des letzten Krieges hervorgethan, ist wohl Allen in Erinnerung. Hoher persönlicher Muth zeichnet ihn aus, und der General-Inspector des deutschen Reichsheeres gab jederzeit in den schwierigsten Zeiten ein edles Vorbild eines pflichttreuen, todesmuthigen Soldaten. Immer stand er in den vordersten Reihen im Vordertreffen, und sein Nachtlager im Felde wählte er sich immer mit Vorliebe in unmittelbarer Nähe der Vorposten.

Die Krone.

(Siehe Illustration auf Seite 101.)

Die Krone, welche der Herr General-Director dem vielangestaunten Riesenbau der Rotunde auf's Haupt drücken liess, ist eines der kolossalsten und prächtigsten Stücke moderner Schmiedearbeit und stellt manche der berühmtesten Objecte aus jener Zeit, da die Handschmiederei und -Schlosserei in Deutschland in einer bis jetzt nicht erreichten Blüthe stand, in den Schatten.

Zur Herstellung der Krone, welche, nebenbei gesagt, 68 Wiener Centner wiegt und eine Höhe von drei Klaftern bei einem Durchmesser von 14 Fuss hat, haben 22 bis 26 Arbeiter sieben volle Monate hindurch gearbeitet. Die Krone ist durchwegs aus reinem, steierischem Schmiedeeisen getrieben und jede Art von Gusseisen bei derselben grundsätzlich vermieden. Die Steine in der Krone, welche, wenn von der Sonne unter einem gewissen Winkel beschienen, wie Karfunkel leuchten und glänzen, sind geschliffene Stücke von gefärbtem böhmischem Glas, von welchen einige mehrere Pfunde wiegen.

Bekanntlich ist die Krone von dem Architekten der General-Direction entworfen und aus der grossartigen Schlosserei von Herrn Joh. Gschmeidler hier hervorgegangen, derselben, welche die prachtvollen Gitter bei den Treppenaufgängen der Rotunde (siehe Abbildung II. Bd., Nr. 12, S. 139), sowie die über denselben angebrachten Monogramme lieferte; auch die letzteren sind vollständig aus dem besten Schmiedeeisen getrieben und eines dieser Gitter wiegt 17 Wiener Centner. Die Vergoldung der Krone wie der Gitter besorgte die grösste hiesige Vergolderei, die Firma Bühlmayer.

Herr Gschmeidler hat sich durch die von ihm gelieferten excellenten Arbeiten sicher einen Weltruf gegründet, den wir ihm, wie Allen jenen vom Herzen gönnen, welche durch ihre gediegenen Erzeugnisse der österreichischen Industrie Achtung und Ehre einbringen.

In der orientalischen Abtheilung des Industrie-Palastes.

(Siehe Illustrationen auf Seite 102 und 103.)

Noch nie war auf einer Ausstellung der Orient mit seinen wundervollen Schätzen so reich vertreten, wie jetzt auf der Wiener Ausstellung. Wenn unsere Weltausstellung von ihren Vorgängerinnen gar nichts Anderes voraus hätte, so würde ihr dieser Umstand allein einen Vorzug vor denselben sichern, der sehr schwer ins Gewicht fällt. Die Reichhaltigkeit und das Seltsame dieser Exposition übt, wie vorauszusehen war, eine mächtige Anziehungskraft auf das grosse Publicum aus, das sich gerne an der bunten Farbenpracht, die ihm von allen Seiten entgegenleuchtet, erfreut. Da werden die kostbaren Teppiche, welche bis hoch hinauf die Wände decken, bewundert, dort mit staunendem Blick golddurchwirkte Tücher gemustert, dort wieder die Figurinen mit den malerischen Trachten einer eingehenden Beachtung gewürdigt. Alles ist so fremdartig, so anders, wie wir es zu sehen gewohnt sind, und doch Alles prächtig, geschmackvoll und farbenglühend. Im Ganzen ist diese Abtheilung eine vortreffliche Schule für die Ausbildung des Geschmackes, und das Publicum macht sich diese Schule in ausgiebiger Weise zu Nutze.

Unser Zeichner hat es sich auf dem Bilde Seite 102 zur Aufgabe gemacht, sowohl die Ausstellung selbst, wie das dieselbe besuchende Publicum zu charakterisiren. Für jene unserer Leser, denen es nicht vergönnt ist, die Ausstellung selbst zu besuchen, dürfte das Bild, das einen allgemeinen Eindruck aus dem Inneren der Halle bietet, besonders willkommen sein.

Das Bild auf Seite 102 zeigt drei Bewohner des heiligen Landes. Es sind dies ein Fellah aus der Umgebung von Jerusalem und Araber-Weiber aus derselben Gegend. Die Fellahs bilden einen der fleissigsten orientalischen Stämme und betreiben hauptsächlich den Ackerbau und die Viehzucht.

Café Turc.

(Von Maximilian Bern.)

(Siehe Illustration auf Seite 104.)

Wer sich, ermüdet vom blendenden Anblick all' der Schätze, die im Industrie-Palaste aufgehäuft sind, in's Freie begibt, um mehr zur Erholung, als zu schauen im Ausstellungs-Park zu promeniren, dem wird, an wie vielen Objecten er auch gleichgiltig vorübergehen mag, entschieden die farbenprächtige Baugruppe der orientalischen Abtheilung in's Auge fallen. Ueberragen doch die im schönsten muselmanischen Styl erbauten, ausserordentlich schmalen und zierlichen Rundthürme der Moschee, die sich zwischen dem bunten Häusergewirre und dem frischen Grün der Bäume so eigenthümlich malerisch ausnimmt, alle anderen Ausstellungs-Objecte.

Unweit von ihr macht ein orientalischer Pavillon, von dessen vorspringendem Ziegel-

dach die türkische Flagge — ein weisser Halbmond auf rothem Grunde — herabweht, einen einladenden Eindruck. Es ist das Café Turc, zu dessen buntbemalter Säulen-Veranda einige hölzerne Stufen emporführen. Das Innere des Kaffeehauses ist ein viereckiger Raum, über dessen Mitte sich eine mit buntfarbigen Ornamenten geschmückte Kuppelwölbung erhebt, von der ein Gasluster herabhängt. Ein eigenthümliches, träumerisches Etwas, welches an den Orient gemahnt und auf jeden Fremden unmerklich seinen bestrickenden Einfluss ausübt, webt hier seine geheimnissvollen, Schleier um Alles, was uns entgegentritt. Eine Veranda, an deren Wänden sich eben so wie im Inneren des Kioks braunangestrichene und mit reichen, rothen Decken überzogene Bänke hinziehen, welche die schwellenden Divans der Muselmanen ersetzen müssen, gestattet den Rauchern, ihren sich besonders durch das übermässig lange Rohr auszeichnenden Tschibuk oder die Nargileh genannte Wasserpfeife in freier Luft zu geniessen.

Im Hintergrunde des Kaffeehauses steht die grosse messingene Kaffeemaschine, aus der nicht bloss der braune, gezuckerte Kaffee frisch vom Zapfen geschänkt wird, sondern aus welcher die dienenden Geister auch mit netten, kleinen Feuerzangen glühende Kohlenstückchen nehmen, um sie auf die frischgestopften Pfeifen und Nargilehs der zahlreichen versammelten Giaurs zu legen.

Jeden Augenblick rennt einer der türkischen Garçons mit einem messingenen Präsentir-Teller, auf dem sich die leeren fingerhutähnlichen Porcellan-Tassen befinden, in der einen Hand und mit dem kleinen, messingenen, casseroleartigen Geschirr, aus welchem der Kaffee in die Tassen eingeschänkt wird, in der anderen Hand mit-leidig lächelnd an den ungetübten Nargileh-Rauchern vorüber, die hier für billiges Geld ihre orientalischen Rauch-Studien machen.

Die Garçons sind alle türkisch gekleidet. Sie tragen einen rothen Fez, weisse Strümpfe,

dunkelbraune oder dunkelblaue Pluderhosen, eine kurze, zumeist nicht zugeknöpfte, an ihren unteren Enden mit Blumen oder Guirlanden durchwirkte Jacke, welche die buntfarbige Jelek oder türkische Weste sehen lässt, sowie einen farbenprächtigen, breiten Stoffgürtel, der zum Theil vom bunten, schürzenartigen Schutz Tuch verhüllt wird.

Viele Besucher des türkischen Kaffeehauses versuchen es, sich der orientalischen Sitte gemäss so bequem als nur möglich zu setzen, leider aber gestatten es die hohen, schmalen Bänke nicht, die Beine nach der echten türkischen Weise zu kreuzen und



DIE KRONE AUF DER ROTUNDE. (S. 100.)

so eine Stellung einzunehmen, die für den steifen Europäer in der ersten Zeit sehr qualvoll und unbequem ist, die sich aber nach wiederholten Versuchen bei Leuten, deren Gliedmassen noch einigermaßen biegsam sind, als sehr praktisch erweist, da keine andere Weise des Sitzens den durch Hitze erschlafften oder durch Arbeit ermüdeten Gliedern so viel Rast und Stärkung gewährt wie das „rahat oturmak“, das bequeme Sitzen mit gekreuzten Beinen.

Dem türkischen Kaffeehause gegenüber befindet sich das Gewölbe, in welchem Mehmet Sadvullah orientalische Stickereien und Antiquitäten verkauft. In den zu beiden Seiten der mit einer teppichartigen Portièrè versehenen Thüre befindlichen Auslagekästen sieht man goldgestickte Schuhe, golddurchwirkte, weisse Seidenschärpen, Rosenkränze, sowie Kästchen aus Rosenholz und viele andere türkische Waren. In unmittelbarer Nähe sieht man den türkischen Bazar, etwas weiter den Cercle oriental, kein Wunder also, dass man im Café Turc, namentlich wenn der Besuch kein

allzu starker ist, und man ungestört seinen Träumereien nachhängen kann, für den Augenblick leicht vergisst, dass man sich in der schönen Donau-stadt befindet. Würde in der Mitte des Kioks aus einer funkelnden Marmor-Fontaine eine immer eine erquickende Frische unterhaltende Wassersäule emporwirbeln und würde das durch die bemalten Fensterscheiben mit einer Farbenglut der seltensten Art einfallende Licht über bunten, auf den Fussboden gebreiteten Teppichen zittern, dann könnte man sich hier in der That, wie durch das Wunder eines Feenmärchens, plötzlich nach dem Bosphorus versetzt glauben, wo aus dem saftigen Grün der Gärten und Weinpflanzungen lauschige Landhäuser und schattige Kioske hervorschauen, wo zwischen Pinien und Platanen zahlreiche Säulenpaläste und Brunnen-Bassins sichtbar sind und aus dem Dunkel der schlanken, düsteren Cypressen die hohen lichten Rundthürme unzähliger Moscheen hervorragen.

Die deutsche Jury.

Die deutsche Ausstellungs-Commission übermittle uns nachstehende Liste, welche die bis jetzt definitiv berufenen Mitglieder der Jury aus Deutschland umfasst, mit dem Bemerkten, dass die Ergänzung dieser Liste vorbehalten bleibt.

Zu Präsidenten sind designirt: Vice-Präsident der Gruppe I Ober-Berghauptmann Krug von Nidda, Berlin; Präsident

der Gruppe III Prof. A. W. Hofmann, Berlin; Vice-Präsident der Gruppe V A. Dolfuss, Mühlhausen; Präsident der Gruppe X Präsident v. Steinbeis, Stuttgart; Vice-Präsident der Gruppe XIII, Director der polytechnischen Schule in Hannover Karmarsch; Vice-Präsident der Gruppe XIV

Dr. W. Siemens, Berlin; Vice-Präsident der Gruppe XXV Herzog v. Ratibor.

Jury-Mitglieder.

Gruppe I Albert von Dietrich, Hüttenwerks-Besitzer in Niederbronn, Elsass; Dr. Hammacher in Berlin; Dr. Richter, Professor an der Berg-Akademie zu Freiberg,

Sachsen; Serlo, königl. Berghauptmann in Breslau; Dr. von Stölzel, Professor an der k. polytechnischen Hochschule zu München.

Gruppe II. Elsner von Gronow, Landesältester, Ritterguts-Besitzer auf Kalinowitz, Schlesien; Dr. Herth, Präsident der Central-Stelle des landwirthschaftlichen



ORIENTALISCHE TYPEN. (Seite 100).

Vereines für das Grossherzogthum Baden in Heidelberg, Baden; Judeich, königl. Ober-Forstrath, Director der königl. Forst-Akademie zu Tharandt, Sachsen; Dr. von Langsdorff, Dresden; Adam Müller, General-Secretär des General-Comités des landwirthschaftlichen Vereines in Baiern in

München; Graf von Dürkheim-Montmartin zu Fröschweiler im Elsass; Rau, Director der königl. landwirthschaftlichen Akademie zu Hohenheim, Württemberg; Schalburg, Gutsbesitzer auf Herzberg, Mecklenburg.

Gruppe III. Dr. von Fehling, ge-

heimer Hofrath, Professor an der königl. polytechnischen Schule zu Stuttgart, Württemberg; Dr. B. Hübner in Zeitz; Kunheim, geheimer Commerzien-Rath in Berlin; Dr. Wagner, königl. bairischer Hofrath, Professor an der Universität zu Würzburg, Baiern; Dr. Wunder, Professor an der



IN DER ORIENTALISCHEN ABTHEILUNG DES INDUSTRIE-PALASTES (S. 100)

höheren Gewerbeschule zu Chemnitz in Sachsen.

Gruppe IV. Julius Wegeler, Coblenz; C. G. Gerold in Berlin; Fritz Lade, Gutsbesitzer in Geisenheim, Nassau; Dr. Julius Nessler, Professor und Vorsteher der landwirthschaftlichen Versuchs-Station zu Karlsruhe, Baden; Dr. Carl Eugen Thiel, Professor am Polytechnicum zu Darmstadt; Wrede, Commerzien-Rath in Berlin; van den Wyngaert in Berlin; Zuckschwerdt, Vorsteher der Kaufmannschaft in Magdeburg.

Gruppe V. A. Döhner in Chemnitz; Carl Forster in Augsburg; Louis Gerson in Berlin; Ernst Greef in Barmen; Alex Heimendahl, Commerzien-Rath, Vorsitzen-

der der Handelskammer in Crefeld; Eduard Lang in Blaubeuren, Württemberg; B. Liebermann, geheimer Commerzien-Rath in Berlin; Carl Mez in Freiburg, Baden; Gottfried Pastor, Commerzien-Rath in Aachen; Louis Simons in Elberfeld; Fedor Zschille, Commerzien-Rath in Dresden.

Gruppe VI. C. F. Deninger, Commerzien-Rath in Mainz; Eduard Kester, Fabriks-Director in München, Baiern; Heinrich Lomer in Leipzig, Sachsen.

Gruppe VII. G. Carl Backes in Hanau; Gustav Birkner, Handelsvorstand in Nürnberg, Baiern; Carl Dorn, Tübingen, Württemberg; Ehni in Stuttgart, Württemberg; H. Elbinghaus, Iserlohn; F. Loog in

Pforzheim in Baden; August Neef, Vorsitzender der Handelskammer in Solingen; Arthur Pastor in Burtseid; Schott, Hütten-Director zu Ilseburg am Harz.

Gruppe VIII. Dr. J. Brinkmann in Hamburg; Albert Pfaff in Berlin; Anton Pössenbacher in München in Baiern.

Gruppe IX. von Cohausen, Oberst a. D., Conservator des Museums zu Wiesbaden; March, geheimer Commerzien-Rath zu Charlottenburg; Georg Benedict von Poschinger, Guts- und Fabriksbesitzer zu Frauenau bei Zwiesel in Baiern.

Gruppe X. Dr. H. Meidinger, Professor, Vorstand der Landes-Gewerbehalle in Karlsruhe; Julius Mönch, Commerzien-



CAFÉ TURC. (S. 100.)

Rath in Offenbach, Hessen; Senfft, Ober-Inspector des königl. Musterlagers in Stuttgart, Württemberg; G. Söhlke in Berlin; Siegfried Ullmann in Fürth, Baiern.

Gruppe XI. Heinrich Völter in Heidenheim, Württemberg; Lieck, Tapeten-Fabricant in Berlin.

Gruppe XII. Vogel, Professor an der königl. Gewerbe-Akademie in Berlin; Ed. Herdtke, Professor in Stuttgart, Württemberg; Carl Lörck, Consul und Buchhändler in Leipzig, Sachsen.

Gruppe XIII. Böttcher, Regierungsrath, Director der höheren Gewerbeschule zu Chemnitz Sachsen; Dr. Hartig, Professor an der königl. polytechnischen Schule zu Dresden Sachsen; Gustav Hermann, Professor an der königl. polytechnischen Schule zu Aachen; von Kessler, Director der Maschinenfabrik Esslingen, Württemberg; Reuleaux, Geheimer Regierungsrath, Di-

rector der königl. Gewerbe-Akademie in Berlin; A. Wöhler, Director der Norddeutschen Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Bedarf in Berlin.

Gruppe XIV. Dr. J. Frick, Ober-Schulrath in Karlsruhe; Dr. von Jolly, Professor an der Universität zu München in Baiern; Dr. Listing, Professor an der Universität zu Göttingen.

Gruppe XV. Jul. Schiedmayer, in Stuttgart, Württemberg; Dr. Oscar Paul, Professor an der Universität in Leipzig.

Gruppe XVI. Regely, Major vom Neben-Etat des grossen General-Stabes in Berlin.

Gruppe XVII. C. F. Steinhaus, Marine-Ingenieur in Hamburg.

Gruppe XVIII. Schwedler, Geheimer Ober-Baurath in Berlin; Herm. Sternberg, Ober-Baurath in Karlsruhe.

Gruppe XIX. Richard, Baurath in Neu-Strelitz.

Gruppe XXII. Dr. J. H. von Hefner Alteneck, Director des National-Museums und General-Conservator in München.

Gruppe XXVI. Dr. Bornemann, Schulrath im königl. Ministerium des Unterrichts in Dresden, Sachsen; von Leins, Ober-Baurath, Professor an der königl. polytechnischen Schule zu Stuttgart in Württemberg; Dr. Urlichs, Hofrath, Professor an der Universität Würzburg in Baiern.

RUNDSCHAU.

Kunst-Katalog. Die erste Auflage des officiellen Kunst-Kataloges ist bereits erschienen. Der Katalog enthält die Kunstwerke aller Staaten mit Ausnahme Spaniens und Deutschlands, da von diesen Staaten bis zum heutigen Tage kein Verzeichniss der von ihnen ausgestellten Kunstwerke an die General Direction gelangt ist.

Rudolf Willmers, der bekannte Pianist, wird, wie uns der General-Commissär der schweizerischen Eidgenossenschaft brieflich mittheilt, von nun an jeden Dienstag und Samstag um 3 Uhr Nachmittags in der schweizerischen Abtheilung (südliche Quer-Galerie 5 a) musikalische Vorträge halten, wozu die Besucher der Weltausstellung als willkommene Zuhörer eingeladen sind.

Von der Thierausstellung. Die Jury für die Thierausstellung hat im Ganzen 242 Auszeichnungen ertheilt; 37 Fortschritts-Medaillen, 91 Verdienst-Medaillen, 23 Medaillen für Mitwirkung, 39 Anerkennungs-Diplome. Für Rindvieh wurden verliehen: 14 Fortschritts-Medaillen, 55 Verdienst-Medaillen, 7 Medaillen für Mitwirkung und 46 Anerkennungs-Diplome; für Schafe 22 Fortschritts-Medaillen, 34 Verdienst-Medaillen, 14 Medaillen für Mitwirkung und 31 Anerkennungs-Diplome; für Schweine, Ziegen und Esel wurden 1 Fortschritts-Medaille, 12 Verdienst-Medaillen und 16 Anerkennungs-Diplome verliehen. Die feierliche Vertheilung der Preise findet am 18. August statt.

Künstler-Jury. Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens hat sich nun für die Juror-Wahl entschieden. Gewählt wurden die Bildhauer Kundmann und Costenoble, die Maler Angeli, Lichtenfels, Schilcher, Eisenmenger, Architekt Ferstel und Kupferstecher Jacoby.

Deutsche Studenten auf der Weltausstellung. In den Ferial-Monaten August und September haben wir einen sehr zahlreichen Besuch von Seite der deutschen Studenten aller Universitäten Deutschlands zu gewärtigen.

Die deutsche Ausstellungs-Commission hat nämlich den von dem Bevollmächtigten der grossherzoglich badischen Landes-Commission ausgehenden Antrag, in welchem das Ansinnen gestellt wird, Studirenden aus Deutschland den Besuch der Wiener Weltausstellung dadurch zu erleichtern, dass für ein billiges Unterkommen derselben gesorgt werde, dem General-Director der Weltausstellung, Baron Schwarz, vorgelegt. Baron Schwarz nahm sich der Sache sehr warm an und setzte sogleich den Statthalter Baron Conrad mit dem Bemerkung davon in Kenntniss, dass zweihundert vollkommen eingerichtete Drahtmatratzen-Betten zur abwechselnden Benützung der in grösseren Zügen ankommenden Studirenden genügen dürften. Von Seite der Statthalterei wurde nun der Wiener Gemeinderath angegangen, womöglich die Räumlichkeiten in der Gumpendorfer und Rossauer Realschule, dann im Leopoldstädter Real-Gymnasium zur Verfügung zu stellen, was um so leichter in Scene zu setzen sein wird, als während der Ferienzeit diese Räume ohnedies anderweitig nicht benützt werden.

Die Ausstellung der Unterrichtsmittel übt eine grosse Anziehungskraft auf die Ausstellungsbesucher aus. Vielen unserer Wiener Leser dürfte sie bereits von der Vorausstellung her bekannt sein, indessen muss doch bemerkt werden, dass ihre jetzige Aufstellung sich vor der früheren durch grössere Uebersichtlichkeit sehr vortheilhaft auszeichnet. In der Sammlung der Wiener anthropologischen Gesellschaft erregt das Skelet eines Höhlenbären, welches das grösste und vollständigste in Europa sein dürfte, nicht geringes Aufsehen. Ueberhaupt weist die Sammlung mit Rücksicht auf den kurzen Bestand der Gesellschaft schon eine ausserordentliche Reichhaltigkeit auf. Dr. G. Jurić hat hochinteressante chirurgische Präparate geliefert. Es sind erstens Harnblasen, an welchen mit grossem Aufwand von Mühe und Geduld die einzelnen Muskelstränge herauspräparirt sind. Zweitens wird die Art und Weise demonstriert, wie zu verfahren ist, wenn diese Muskel, auf deren Zusammenziehung es ankommt, den Dienst versagen und die Kunst eingreifen muss. Wir lernen dadurch auch eine neue Conservirungs-Methode für Organe, die bei der gewöhnlichen Section ihre Form nicht

behalten würden, kennen. Dr. Jurić durchsägt festgefrorene Cadavera und legt die gewünschten Organe in Conservirungs-Flüssigkeiten, durch welche sie ihre Form und theilweise ihre Farbe behalten und vollkommen geschmeidig werden. Obgleich einige dieser Präparate schon mehrere Jahre alt sein sollen, werden sie doch hier im eingedeckten heissen Hofraume ihre Feuerprobe bestehen. Noch ist auf die ganz ausgezeichneten Schädeldurchschnitte von Prof. Teichmann und auf die Zahnpräparate von Prim. Zsigmondy aufmerksam zu machen.

Die Eröffnung der amerikanischen Abtheilung fand am 10. d. M. statt. Die Feierlichkeit begann im amerikanischen Schulhause, und zwar mit einem vaterländischen Choral, den die Aussteller und Gäste, Herren und Damen, sangen. Sodann stellte der General-Commissär Herr Schultz den Anwesenden den hiesigen Gesandten Herrn Jay vor, und dieser hielt eine kurze Eröffnungs-Ansprache. Darauf machten der Gesandte und die Commissäre einen Rundgang durch die verschiedenen amerikanischen Abtheilungen, im Hauptpalast, in der Landwirtschafts-Halle u. s. w., diese dadurch ebenfalls eröffnend. Unter den Anwesenden befand sich nebst den neuen Executiv-Commissären, den Herren Schultz, Seasingood, Garretown und Max Elrath, auch der Ex-General-Commissär van Buren.

Ausstellungs-Objecte.

Während die Virtuosen und höheren Musik-Dilettanten, wenn sie die Weltausstellung besuchen, vor den prächtigen, in dem äusseren Ringe der Rotunde der österreichischen Abtheilung zu aufgestellten Flügeln der Compagnie Bösendorfer-Ehrbar nur mit heiliger Scheu stehen bleiben und es nicht wagen, den majestätisch dastehenden Instrumenten Töne zu entlocken, geben sie sich gerne und häufig ein Stelldichein bei der Collectiv-Ausstellung der Wiener Clavier-Fabricanten, um so recht nach Herzenslust die allerwärtsberühmten Wiener Claviere durchzukosten. Zu den Instrumenten, welche dabei ganz hervorragende Anerkennung finden, gehören die Flügel aus der Fabrik von Jacob Czapka hier, V., Kettenbrück-Gasse 9. Dieselben bieten bei leichtem, elastischem Anschlag eine prächtige Klangfülle und Reinheit des Tones und präsentiren sich in sehr eleganter Form. Die Czapka'sche Clavier-Fabrik besteht schon seit dem Jahre 1842 hier und die Erzeugnisse derselben gehören mit zu den renommtesten auf dem hiesigen Platze; sie haben aber auch anderwärts gehörige Würdigung gefunden und sind auf vier Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet worden.

In der Ausstellung Rumäniens wird nun ein der ungarischen Honved-Gruppe ähnliches Object ausgestellt. Herr Szatmary, Hof-Photograph des Fürsten Carol, der den decorativen Theil der rumänischen Ausstellung besorgt, hat einige Gyps-Figuren anfertigen lassen, welche mit den Uniformen der verschiedenen rumänischen Truppentheile bekleidet werden sollen. Etwas besonders Originelles haben die rumänischen Uniformen nicht, denn sie sind den österreichischen und französischen, neuester Zeit besonders den preussischen Uniformen nachgebildet. Eine Ausnahme machen nur die Trachten der Dorobantzen (Polizei-Soldaten) und der Granicieri (Grenzsoldaten), welchen man ihre alte Tracht gelassen hat. An den Wänden der rumänischen Galerie fesseln unsere Aufmerksamkeit einige recht interessante Bilder. Das eine stellt den Augenblick dar, in welchem Fürst Carol, eben in Bukarest angekommen, vor der National-Versammlung die rumänische Verfassung annimmt und das entscheidende Wort „jur“ (ich schwöre) ausspricht. Die Köpfe auf diesem Bilde sind sämtlich Porträts.

In der Rotunde bemerkt man einen aus Sand-

stein formirten Predigtstuhls, der für die neue Pfarrkirche in Fünfhaus bestimmt und nach dem Plane des Ober-Baurathes Schmidt von dem Hof-Bildhauer Schönthaler angefertigt ist. Das Material dieses in gothischer Stylart sehr geschmackvoll ausgeführten Objectes ist den Steinbrüchen des Freiherrn von Gagern bei Moskritz in Krain entnommen, die Steinmetz-Arbeit von dem Wiener Steinmetz Wilda, die Schmiedearbeit von dem Schlossermeister Rosmanit ausgeführt.

Die VIII. Gruppe der österr. Ausstellung ist reich an hübschen und interessanten Gegenständen und zeigt, dass künstlerischer Geschmack in unserer Holz-Industrie immer mehr Eingang findet. Heute wollen wir nur auf eine Specialität hinweisen, nämlich auf die sehr praktischen, in verschiedenen Holzgattungen montirten Reise-, Hand-, Stell- und Taschen-Spiegel, welche der hiesige Galanterie-Tischler Alexander Becherer (Margarethen-Strasse 71) ausgestellt hat. Herr Becherer ist der einzige, der hier in Wien diese Arten von Spiegeln erzeugt, er hält mit denselben allerorten der Concurrenz Frankreichs Stald und arbeitet deshalb auch fast nur für den Export, welcher trotz des erst fünfjährigen Bestehens des Etablissements schon ein sehr bedeutender ist.

Bücherschau.

Dr. Guido Krafft. Ein Gross-Grundbesitz der Gegenwart. Monographische Skizze der Besitzungen des Fürstenhauses Schwarzenberg in Böhmen, als Beitrag zur Frage der Selbstverwaltung oder Verpachtung von Grossgütern in Oesterreich. Wien 1872. Faesy & Frick. 4 lith. Taf. gr. 8. 344 S.

Im Anhang an die neulich gebrachte Beschreibung der Collectiv-Ausstellung der beiden Fürsten Schwarzenberg freuen wir uns, auf ein Werk aufmerksam machen zu können, welches uns in hervorragender Weise geeignet erscheint, ein eingehendes Studium der fürstlichen Collectiv-Ausstellung zu ermöglichen.

Zur Charakterisirung desselben erwähnen wir, dass die „Annalen der Landwirtschaft in den königl. preussischen Staaten“ dieses Werk um so mehr empfehlen, „als nicht viel Latifundien eine so sorgsame Monographie aufzuweisen haben dürften, obwohl es für die Wissenschaft wie Praxis gleich wichtig wäre, dergleichen Werke zu besitzen, an deren Hand sich der intelligenteste Land- und Volkswirth selbst im Zimmer in klarster Weise auf grossen Besitzungen nach jeder Richtung bequem und sehr instructiv umsehen und unterrichten kann“.

Bei dem lebhaften Interesse, welches der fürstlichen Collectiv-Ausstellung entgegengebracht wird, können wir es dem Verfasser nur zu Dank wissen, uns einen so genauen, bis in das geringste Detail musterhaft gearbeiteten Führer an die Hand gegeben zu haben.

Ueber die österreichische Meierei auf dem Weltausstellungs-Platze ist von dem betreffenden Comité der Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien eine vom Professor Dr. Fuchs verfasste Brochure herausgegeben worden, welche auch für solche Besucher dieses interessanten Objectes, die nicht Oekonomen von Fach und Beruf sind, lesenswerth sein dürfte. Die kleine Schrift enthält nämlich in populärer und allgemein verständlicher Sprache eine Darstellung der besonderen Eigenschaften und Vorzüge jeder der ausgestellten sechzehn Melkvieh-Racen sammt statistischen Notizen über deren Verbreitung und Nutzbarkeit. Gerade dem Laien, der sonst in derartigen Ausstellungen nur auf vorübergehende Befriedigung müssiger Schaulust angewiesen ist, kann ein solcher Führer nur willkommen sein. Angeschlossen ist eine Beschreibung der verschiedenen gleichzeitig ausgestellten Stalleinrichtungen.

Kiessling's Wiener Baedeker. Praktischer Führer durch die Kaiserstadt Wien im Jahre der

Weltausstellung 1873. Mit neuestem Plan der Stadt und dem Situations Plan der Weltausstellung. Berlin und Wien, Verlag von Alexius Kiessling. Preis 60 kr. = 12 Sgr.

Vorstehender Wiener Baedeker ist ein kleines, nett ausgestattetes, handliches Büchlein, mittelst welchem der Fremde sich nicht nur in der grossen österreichischen Kaiserstadt und am Weltausstellungs-Platze leicht orientiren kann, sondern welches demselben auch eine kurzgefasste Schilderung über Wiens Lage, Physiognomie und geschichtliche Entwicklung, sowie praktische Winke für den Besucher bezüglich Verkehrs-, Wohnungs-, Speise-, Geld- und anderer Angelegenheiten bietet.

Die historische Ausstellung der Stadt Wien.

Aus Anlass der Weltausstellung beschloss der Gemeinderath eine historische Ausstellung zu veranstalten, welche den Zweck hat, den Fremden wie den Einheimischen ein Bild der Entwicklung Wiens von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart zu bieten.

Diese Ausstellung wird mit Benützung der Sammlungen des Allerhöchsten Hofes, der Albertina, der k. k. Akademie der bildenden Künste, ferner der Sammlungen geistlicher Stifte und Klöster Nieder-Oesterreichs, der Bibliothek und des Archives der Stadt Wien und zahlreicher Privat-Personen in den Räumen des städt. Pädagogiums (Stadt, Hegel-Gasse 12) stattfinden. Die Gegenstände, bestehend aus: Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Radirungen, Lithographien, Photographien, Holzschnitzereien, Goldschmiedearbeiten u. s. w., sind in folgende Gruppen eingetheilt:

A. Pläne und Gesamtansichten der Stadt und Vorstädte. B. Basteien und Vorwerke. C. Die kaiserliche Hofburg. D. Strassen und Plätze. E. Neubauten. F. Plastisches Modell der inneren Stadt und der Glacis vor dem Beginne der Stadterweiterung. G. Feste und Ereignisse. H. Zeitbilder. I. Trachten und Moden. K. Bürgerwehr, Freiwilligen-Corps und National-Garde. L. Porträts. M. Münzen, Medaillen und Siegel der Bürgermeister, Stadtrichter und anderer Rathspersonen. N. Handschriften, Urkunden und Gedenkbücher. O. Verschiedene historische Denkmale.

Die Ausstellung wird von Mittwoch den 11. Juni angefangen mit Ausnahme des Montags einer jeden Woche täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet sein.

Der Eintrittspreis ist an Dienstagen 50 kr., an den übrigen Tagen der Woche 20 kr. ö. W.

Ein Exemplar des Kataloges kostet 40 kr. ö. W.

Das Verzeichniss der Theilnehmer an der historischen Ausstellung lautet:

Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. mit Bezug auf die k. k. Hof-Bibliothek, die k. k. Privat- und Familien-Bibliothek und die k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere. Herr Erzherzog Albrecht mit Bezug auf die Kupferstich-Sammlung Albertina. Cardinal und Fürst-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher. Die Bibliothek der k. k. Akademie der bildenden Künste. Die Direction der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. Die Stifte Molk-Göttweih, Seitenstätten und Heiligenkreuz. Die Gemeinde Wien. Die Genossenschaften der Bäcker, Bau- und Steinmetzmeister, Drechsler, Fischer, Gold- und Silberarbeiter, Tischler. Die Directionen der Südbahn, Nordbahn und Nordwestbahn. Die Herren: August Artaria, Kunsthändler in Wien; Felix Bamberg, Consul des deutschen Reiches, derzeit in Nancy; Sigmund Bubicz, Abt in Wien; Albert R. v. Camesina, k. k. Regierungsrath und Conservator für Wien; Heinrich R. v. Ferstel, k. k. Ober-Baurath und Professor in Wien; Frau Freiin Helene v. Feuchtersleben; Herren Eduard Fischer, bürgl. Tischler; Dr. Ludwig August Frankl;

Exc. Franz Ritter v. Hauslab, k. k. Feldzeugmeister; Franz Haydinger; Frau Christine Hebbel, k. k. Hof-Schauspielerin; Herren Emil Hütter; E. Kammerlacher; die Erben des k. k. Regierungsrathes und Custos an der Hof-Bibliothek Dr. Theodor v. Karajan; Herren O. Kramer, k. k. Hofkunsthändler; A. Klein, Maler und Professor; Dr. Arnold Luschin, Custos am Joanneum in Graz; Josef Matzenauer, k. k. Hof-Juwelier; Dr. Wilhelm R. v. Mauthner; August v. Pelzel, Custos im k. k. zoologischen Cabinet; Josef Posony; Wilhelm Rieder, Custos an der k. k. Gemälde-Galerie im Belvedere; Adolf Schallberg, Maler; Friedrich Schmidt, k. k. Ober-Baurath und Professor; Eduard Seis; Anton Wegrath; Anton Widter und Carl Wiesböck, Maler.

Der Katalog der historischen Ausstellung der Stadt Wien wurde unter Mitwirkung der Herren: Dr. F. Kenner und Dr. v. Franzenshuld, Custoden im Münz- und Antiken-Cabinete, Dr. Arnold Luschin, Custos am Joanneum in Graz, und Eduard Seis, Magistrats-Kanzlei-Official, von Carl Weiss, Archivar und Bibliothekar der Stadt Wien, verfasst und redigirt. Das grosse, reiche Material der Ausstellung ist im Katalog in folgender Weise geordnet: Er umfasst in 1154 Nummern, Pläne und Ansichten der Stadt Wien und ihrer Umgebung, die Basteien, die Hofburg, Strassen und Plätze, die Neubauten, das plastische Modell der inneren Stadt, Feste und Ereignisse, Zeitbilder, Trachten und Moden, die Bürgerwehr und Porträts, ferner in zahlreichen Nummern Münzen, Medaillen und Siegel, Handschriften, Urkunden, Gedenkbücher und verschiedene historische Gemälde.

Zur internationalen Brauerversammlung.

Wir ergänzen unsere in Nr. 1 des III. Bandes gebrachten Mittheilungen über die internationale Brauerversammlung durch die nachfolgende Veröffentlichung der Tagesordnung:

Montag, 16. Juni, 11 Uhr Vormittags: Zusammenkunft im Musik-Vereinssaale (Stadt, Künstlergasse und Lothringer-Strasse). Begrüssung der Festgäste. Wahl der Vorsitzenden und Schriftführer. Abends 6 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im zweiten Caffeehaus im Prater (Haupt-Allee, in unmittelbarer Nähe des Süd-Portales der Ausstellung).

Dienstag, 17. Juni, 9 Uhr Vormittags: Im Musik-Vereinssaale Vorträge über Eis- und Kälteerzeugung. Nachmittags: Besuch von Wiener Brauereien.

Mittwoch, 18. Juni: Eventuelle Vorträge über Eis- und Kälte-Erzeugung für den Fall, dass diese Fragen am vorhergehenden Tage nicht vollständig erschöpft werden sollten. Besuch der Weltausstellung. Nachmittags: Besuch von Wiener Brauereien.

Donnerstag, 19. Juni, 9 Uhr Vormittags: Im Musik-Vereinssaale Vorträge über wissenschaftliche und technische Fragen der Bierbrauerei und Statistik derselben. Abends 7 Uhr: Zusammenkunft in Schwender's Etablissement „Neue Welt“ in Hietzing.

Freitag, 20. Juni: Gemeinschaftlicher Ausflug über den Kahlenberg nach Klosterneuburg. Zusammenkunft um 10 Uhr Vormittags in der Restauration der Brauerei zu Grinzing (westlich von Wien).

Samstag, 21. Juni, 9 Uhr Vormittags: Im Musik-Vereinssaale Vorträge über wissenschaftliche und technische Fragen der Bierbrauerei. Abends 7 Uhr: Zusammenkunft in den Sälen der Gartenbau-Gesellschaft (Parkring).

Die Adresse des Comité's: Wien, Stadt, Kärntner Strasse Nr. 21, 1. Stock. Dasselbe besteht aus folgenden Herren: August v. Barber in Pest-Wien; Dr. Henry Boettlinger in München; Henry Clausen in New-York; E. de Meulemeester v. Sauten in Alost; August Deiglmayr in Schwechat;

Anton Dreher in Schwechat; Moriz Faber in Liesing; Franz Fasbender in Wien; Johann Götz in Okocim; Ph. J. Hatt in Strassburg; A. Hürlimann in Zürich; Carl Jacobson in Kopenhagen; Rudolf John in Krakau; Dr. Carl Lintner in Weihenstephan; Max Mauthner in Wien; Johann Moriz in Mainz; Theodor Menchl in Simmering; Robert Overbeck in Dortmund; Dr. Josef Pohl in Wien; Dr. Reit-lechner in Wien; Franz Richter in Grinzing; Dr. Wilhelm Schaup in Zipf; Franz Schreiner in Graz; Gabriel Sedlmayer in München; Johann Stein in Frankfurt am Main; Ernest Tourtel in Tantonville; E. Velten in Marseille; August Wedl in Hütteldorf; A. Zimmermann in Berlin.

Auszeichnungen für ungarische Thieraussteller.

Merkwürdiger Weise sind bis jetzt nur jene Auszeichnungen bekannt geworden, welche die internationale Jury für die Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen der ungarischen Aussteller verliehen hat.

Für ausgestellte Rinder erhielten Fortschritts-Medaillen: die Staatsgestüts-Wirtschaft Mezöhegyes und Erzherzog Albrecht. Verdienst-Medaillen: Graf Johann Csekonic in Hatzfeld, Abraham Schwarz in Okany, Graf Johann Zichy in Lengyeloti, die Gesellschaft „Agricola“ in Kapuvar, Graf Friedrich Wenckheim in O-Kigyos und das Pachtgut Sassin. Medaillen für Mitwirkende wurden verliehen: dem Leiter der Rindviehzucht in Mezöhegyes und Director Raimund in Sassin; endlich Anerkennungs-Diplome: dem Grafen Sigmund Berchthold in Pressing, dem Alexander und Paul v. Schoeller in Leva, dem Grafen Emmerich Hunyady in Ürmeny, dem Baron Moriz Wodianer in Komiath, den Gebrüdern Neumann in Arad, Gustav Appel in Salgoeska, der Spiritus-Raffinerie in Temesvar, dem Franz Mittelmann in Arad und dem Baron Ludwig Sennyey in Paczin.

Für ausgestellte Schafe erhielten die Fortschritts-Medaillen: Graf Emerich Hunyady in Ürmeny, Ludwig Feser in Tisza Szajol und Caspar Geist's Witwe in Csako. — Verdienst-Medaillen wurden verliehen: den Prinz Sachsen-Coburg-Gotha'schen Herrschaften, dem Baron Simon Sina in Eresi und Erd, der Gräfin Laura Henckel, in Carlsburg, dem Grafen Geza Brunswick in Marton-Vasar und dem Gabriel Skublics in Zala-Szt.-Mihaly; endlich Anerkennungs-Diplome: Der Gesellschaft „Agricola“ in Kapuvar, dem Baron Moriz Wodianer in Komjath, Baron Ludwig Josika in Klausenburg und dem John Paget in Gyeres.

Für ausgestellte Schweine erhielt die Verdienst-Medaille: Abraham Schwarz in Okany. B. Deutsch in Arad. — Anerkennungs-Diplome erhielten: Moriz Wodianer und Ladislaus Tisza in Mezö-Nagy-Csany.

Schliesslich für Ziegen wurde ein Anerkennungs-Diplom ertheilt an Grafen Alexander Bethlen in Bethlen.

Technischer Theil

Die Gaskraft-Maschine.

Eine ebenso hochinteressante als wichtige neue Erfindung präsentiren wir heute unseren Lesern in der unten abgebildeten, von der „Compagnie Parisienne d'Éclairage et de Chauffage par le Gaz“ ausgestellten Gaskraft-Maschine (Patent E. Lenoir). Diese ziemlich einfach, dabei aber höchst ingenüös construirte Maschine vermag durch die Verbindung der gewöhnlichen Leuchtgas-Röhrenleitung mit einer elektri-

schen Batterie eine Bewegungskraft zu erzeugen, welche jener einer Dampfmaschine von 1/2—3 Pferdekräften vollkommen gleichkommt; dabei bietet die Gaskraft-Maschine, wie weiter unten dargethan, manche sehr schätzenswerthe Vortheile gegen die Dampfmaschine.

Es würde zu weit führen, hier für den Laien eine genaue Explication der Construction dieser Maschine zu geben; die Hauptsache ist, wie schon oben bemerkt, dass dieselbe die bekannten eigenthümlichen Erscheinungen des Zusammenwirkens von Leuchtgas und Elektrizität ausnützt, und dass Knallgas den Motor der Bewegung bildet; die Vorrichtungen zur Regelung der Bewegung sind ganz ähnliche, wie jene bei der Dampfmaschine.

Der Fachkundige wird einen ziemlich genauen Einblick in das Wesen der Gaskraft-Maschine durch die nachfolgenden kurzen Bemerkungen über die Aufstellung und den Gebrauch derselben erhalten.

Die Maschine wird entweder auf ein Stein- oder ein Guss-Postament aufgestellt. Der Raumbedarf wie die Schwere derselben stellen sich wie folgt:

| | Länge | Breite | Gewicht |
|---------------------|-------|--------|----------|
| 1/2 Pferdekraft . . | 76" | 28" | 600 Pfd. |
| 1 " . . | 96" | 35" | 1600 " |
| 2 " . . | 122" | 46" | 2400 " |
| 3 " . . | 140" | 49" | 3600 " |

Wenn die Stellung der Maschine die Aufstellung des einen Lagers in einer starken Mauer erlaubt, kann man den speciellen Stein entbehren. Die Maschinen von 1/2 und von 1 Pferdekraft können auch auf Holzrosten, die stark mit Eisenkrampen verbunden sind, aufgestellt werden.

Es ist stets vortheilhaft, besonders in gewissen Industrie-Zweigen, die Maschine in einem von den Werkstätten separirten Raume aufzustellen.

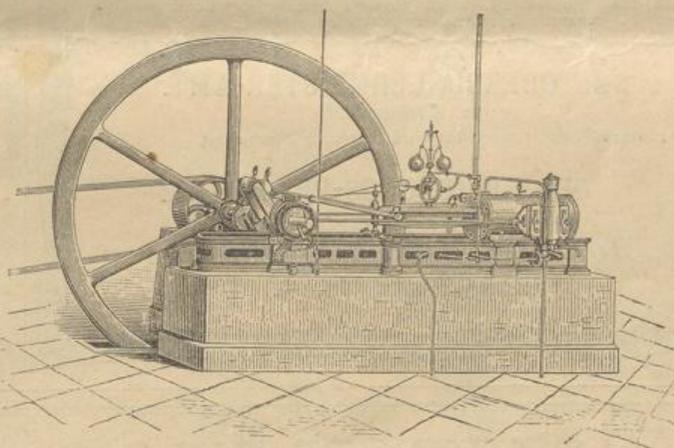
Man leitet das Gas zur Maschine wie zu jedem anderen Apparate, Acht gebend, dass die Querschnitte der Röhren und der Gasuhr im Verhältnisse zur Kraft der Maschine stehen. Die Gasuhren werden nach der Anzahl der Brenner bezeichnet, die sie versehen können. Es genügt eine

| Gasuhr für 10 Brenner | für 1/2 Pferdekraft |
|-----------------------|---------------------|
| " " 20 | " " 1 |
| " " 30 | " " 2 |
| " " 50 | " " 3 |

Es ist leicht begreiflich, dass, wenn die Gasuhr zur selben Zeit das Gas zur Beleuchtung liefern soll, dieselbe vergrößert werden muss. Es ist immer ein Vortheil, sich mit einer grossen Gasuhr zu versehen und die Vertheilungszweige aus Blei stark zu machen. Bevor das Gas zur Maschine gelangt, muss es durch einen Recipienten aus Kautschuk gehen, welche von dem Erfinder geliefert wird; dieser Recipient muss zwischen

Maschine und Gasuhr angebracht werden. Die Einschaltung des einem Sacke ähnlichen Kautschuk-Recipienten in das Zuströmungs-Rohr geschieht mittelst Kupfer-Dille, welche vom Erfinder geliefert werden. Eine solche Dille ersetzt auch die Flantsche beim Hahn, welcher zur Regulirung der Gaszuströmung angebracht werden muss. Dieser Hahn muss immer derart geregelt werden, dass der Recipient nicht ganz gedehnt ist. Wenn die Maschine im Gange ist, soll dieser Recipient eine Bewegung anzeigen, die mit nichts besser als mit dem Athmen der Lungen verglichen werden kann.

Ist die Maschine mit der elektrischen Batterie in Verbindung gebracht, und will man dieselbe in Betrieb bringen, so stellt man den Griff des auf dem Cylinder befindlichen Schmiergefässes in wagrechte Lage, und öffnet den oben erwähnten Hahn; dann gibt man dem Schwungrad eine kleine Drehung und bringt die Nadel des elektrischen Contact-Stückes in eine senkrechte Lage, was dann zur Folge hat, dass die Elektrizität normal durchströmt, was sich auch in der Multiplicator-Spule durch ein charakteristisches Schnarchen anzeigt. Dann öffnet man leise den Hahn des Gases und dreht augenblicklich das Schwungrad. Man hört ein Zischen aus dem Schmiergefäss und die Maschine ist im Gange. Hierauf gibt man dem Griffe des Schmiergefässes



die senkrechte Stellung und stellt den Hahn des Recipienten so dass dieser frei eine Athmungsbewegung anzeigen kann. Oeffnet man nun durch den Hahn, der das Wasser dem Cylinder zuführt, so fungirt die Maschine ganz normal.

Um die Maschine zum Stillstande zu bringen, schliesst man den Gashahn, öffnet das Schmiergefäss, dreht dann die Nadel des Contact-Plättchens bei Seite, dreht den Hahn der Kautschuktasche zu und dann den der Gasuhr.

Um das Erhitzen des Cylinders hintanzuhalten, muss Sorge getragen werden, ihn mit einem Strom kalten Wassers abzukühlen. Zwei Oeffnungen, von denen die eine im Entweichungsschieber, die andere im Cylinder selbst angebracht ist, dienen dazu, die nothwendige Circulation zu er-

halten. Man leitet das kalte Wasser zur Oeffnung des Gegenschiebers, das warme Wasser fliesst bei der Cylinder-Oeffnung hinaus.

Die hervorragendsten Vortheile dieser Maschine lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Die Maschinen haben einen vollkommen ruhigen Gang, arbeiten durchaus geräuschlos und sind absolut ungefährlich.

Eine Explosion kann durchaus nicht stattfinden, da die Gas- und Luftmengung vollkommen genau regulirt ist, und könnte, falls diese Regulirung selbst absichtlich durch äussere Einwirkung gestört werden sollte, wohl eine Nichtentzündung des Gas- und Luftgemenges, nie aber eine Explosion die Folge sein.

Die Aufstellung Lenoir'scher geräuschlos arbeitender Gasmaschinen kann ohne jede behördliche Bewilligung geschehen und bedingt absolut keine Erhöhung der Versicherungs-Prämien, wie dies die Aufstellung von Dampfmaschinen nach sich zieht.

Die Lenoir'sche Maschine bedarf keiner besonderen Wartung, sondern kann von Zeit zu Zeit durch einen anderweitig beschäftigten Arbeiter versehen werden.

Ein unberechenbarer Vortheil dieser Maschinen ist derjenige, dass sie durch Oeffnung eines Gaseinströmungs-Hahnes sofort in Gang gesetzt und durch einfaches Schliessen desselben im Augenblick abgestellt werden können.

Der Klein-Industrie ist mit der Lenoir'schen Gaskraft-Maschine eine sehr bequeme, billige und vortheilhafte Betriebskraft geboten.

Die Preise der Maschinen stellen sich wie folgt:

| | Für Stein-Postament | Sammt Guss-Postament und zwei Schwungrädern |
|-----------------|---------------------|---|
| 1/2 Pferdekraft | 850 fl. | 950 fl. ö. W. |
| 1 " . . | 1125 " | 1300 " " |
| 2 " . . | 1650 " | 2050 " " |
| 3 " . . | 2000 " | 2050 " " |

Die Gaskraft-Maschinen haben trotz der kurzen Zeit ihrer Erfindung und Einführung in Frankreich schon sehr verbreitete Anwendung gefunden; in Wien sind derlei Maschinen im Betriebe im Wiener Stadttheater, in der Weberei des Herrn Lairitz, bei den Herren Gustav v. Leon, Josef Raffelt, Architekt Fränkel, Hutmacher Josef Habig, dann bei der Actien-Gesellschaft für transportable Brunnen, dem Hotel Imperial etc. etc.

Die General-Agentur für diese Maschinen führt für Oesterreich-Ungarn die Firma Paul Granichstädten hier.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- u. Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

EAU DE COLOGNE.

Gekrönt mit den Preis-Medailen der Jurys der Industrie-Ausstellungen aller Völker in London 1851 und 1862, New-York 1853, Oporto 1865, Cordova (Argentinische Republik) 1871 (einzige silberne Medaille) Hoflieferant I. I. M. M. Napoleon III., Kaisers von Frankreich, Pedro II., Kaisers von Brasilien, Ludwig, Königs von Portugal, Ihrer k. H. Prinzen von Wales, Carl I., Fürsten von Rumänien etc.;

von dem älteren Destillateur seit 1700

JOHANN MARIA FARINA,

Jülichs-Platz 4, in Cöln am Rhein.

Dieses in der ganzen Welt verbreitete Eau de Cologne erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Vielfach hat man versucht, dasselbe nachzuahmen und unter nachgemachten Etiquetten in den Handel zu bringen. Auch sahen sich verschiedene Eau de Cologne-Fabricanten veranlasst, ihre Fabriken hiesigen öffentlichen Plätzen „gegenüber“ zu errichten, um zur Täuschung des Publicums ihrer Firma das Wort „Platz“ beifügen zu können, indem mit meiner Firma die Angabe meiner Wohnung Jülichs-Platz Nr. 4 hieselbst beständig verknüpft ist.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, dass jedes Flacon meines echten cölnischen Wassers mit nachstehender Etiquette versehen ist, die nicht allein meinen Namen „Johann Maria Farina“ führt, sondern auch der Zusatz „Jülichs-Platz Nr. 4“ enthält. Nur der Zusatz „Jülichs-Platz Nr. 4“ kann das Publicum vor jeder Täuschung bewahren.



*Johann Maria Farina
Jülichs-Platz Nr. 4.*

Zur Bestätigung des Vorstehenden dient folgendes Attest des Oberbürgermeister-Amtes der Stadt Cöln:
„Es wird hiermit attestirt, dass **Johann Maria Farina**, Inhaber der Firma **Johann Maria Farina, Jülichs-Platz Nr. 4**, hieselbst der einzige, auf dem Jülichs-Platz wohnende Cölnisch Wasser-Fabricant ist, welcher persönlich den Namen Johann Maria Farina führt und die gepannte Firma unter gesetzlich preussischem Schutze zu führen berechtigt ist.“

Cöln, den 22. November 1867.

(L. S.)

DAS OBERBÜRGERMEISTER-AMT.

gez. Thewalt.“

„Vorstehende Unterschrift des Beigeordneten Thewalt hieselbst wird hierdurch bescheinigt.“

Cöln, den 29. November 1867.

(L. S.)

DER REGIERUNGS-PRÄSIDENT.

gez. v. Bernuth.“

Johann Maria Farina.

Jülichs-Platz Nr. 4.

12 (258) 4

Jeden Zahnschmerz

heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen, schmerzlos, nach eigener, allein bewährter Methode, an Wochentagen von 9 bis 4, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr

Fr. Bier, Wundarzt in Wien, I. Klostergasse 4.

Zahntropfen vom Wundarzte Fr. Bier

gegen den Schmerz hohler Zähne sind in Flacons zu 1 fl., per Post zu 1 fl. 10 kr.,

Mundwasser vom Wundarzte Fr. Bier

gegen rheumatische Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches, gegen Zahnstein und Lockerwerden der Zähne, sowie gegen den üblen Mundgeruch, ist in Flacons zu 80 kr., per Post zu 1 fl.,

Zahnpasta vom Wundarzte Fr. Bier,

das beste Reinigungs- und Erhaltungsmittel für Zähne und Zahnfleisch, ist in Porzellan-Dosen zu 1 fl., per Post zu 1 fl. 20 kr., und

Zahnpulver vom Wundarzte Fr. Bier,

gleichwirkend wie die Zahnpasta, in Schachteln zu 70 kr., per Post zu 85 kr.

dafeßt und in den Wiener Apotheken

sowie in allen österr.-ungar. Provinz-Niederlagen zu beziehen.

HEIRATS-GESUCH.

Ein junger Mann, während der Weltausstellung in Wien weilend, Inhaber eines bedeutenden Geschäftes mit einem Vermögen von 300.000 fl., sucht die Bekanntschaft einer jungen, wenn auch unvermögenden Dame.

Adressen an die Administration dieser Zeitung unter „A. D. 508“.

Mit einem in- oder ausländischen

Gürtler

oder ehrlichen Fachmann möchte ich bezüglich einer Erfindung in Verbindung treten. Briefe unter M. M. 88 poste restante Pest.

1 (263) 1

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

Adressen der auswärtigen Commissionen.
Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32.
Vertreter des General-Commissärs:
Mc. Elrath Thomas, Mr. James.
Belgien: II. Komödien-Gasse 10.
General-Commissär E. Renkin-
Lejeune, Commissär: Henri van
der Elst (Hotel Tauber).
China: IX. Währinger Strasse 12.
Commissär: Zoll-Director Gustav
Detring.
Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9.
Commissäre: Moser, Niederding,
Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.
Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52.
General-Commissär: Dr. Heinrich
Brugsch.
Gross-Britannien: II. Praterstrasse
66. General-Commissär Mr. Owen.
Haway'sche Inseln: I. Pestalozzi-
Gasse 4. General-Commissär:
Victor Schönberger.
Italien: II. Prater-Strasse 49. Com-
missär Ellena.
Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär
der ausserord. japan. Botschaft:
T. Comatz. Commissär: Sekizawa,
A. O.
Niederlande: I. Nagler-Gasse I.
Commissär: Friedrich Ritter von
Rosenberg.
Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-
Commissär: Emanuel Goldberger
v. Buda.
Schweden u. Norwegen: II. Nord-
bahn-Strasse 28. General-Commiss.
Juhlin-Danfelt, Vertreter der
schwed.-norw. Commission: Ing.
Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-
Gasse 2).

Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof).
Adjunct des General-Commissärs:
Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.
Siam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-
Commissär: Victor Schönberger.
Türkel: I. Schwarzenberg-Platz
(Werthheim-Palais). General-Com-
missär Hamdi Bey.
Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8.
Vertreter der General-Commission:
Director L. Schott.
Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1.
Leopold Hahn.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere.
Ambraser Sammlung, Belvedere.
Lichtenstein'sche Gemälde-Gale-
rie, IX., Porzellangasse 33.
Oesterreich. Museum, Stubenring.
Gemälde-Ausstellung im Künstler-
haus, Lothringer-Strasse.
Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8.
Gemälde-Galerie der Akademie der
bildenden Künste, Anna-Gasse.
Theseus-Tempel im Volksgarten.
Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10.
Hof-Bibliothek, Josef-Platz.
Bibliothek, Kupferstich- und Hand-
zeichnungen-Sammlung des Erz-
herzogs Albrecht.
Gyps-Museum der Akademie der bil-
denden Künste.
Schönborn'sche Gemälde-Galerie,
Rennasse 4.
Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg.
Czernin'sche Gemälde-Galerie, Pa-
rade-Platz.
Schatzkammer, Hofburg.

Geologische Reichsausstellung, Land-
strasse, Rasmoffske-Gasse.

Empfehlenswerthe Hôtels.

Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11.
„ Metropole, Franz Josef-Quai.
„ Britannia, Schiller-Platz.
„ Wimberger, vor der Maria-
hilfer- und Westbahn-Linie,
vis-à-vis dem Westbahnhofe.
„ Munsch, Kärntner Strasse.
„ Erzherzog Carl, Kärntner-Str. 31.
„ Müller, Graben 19.
„ Kaiserin Elisabeth, Weiburg-
Gasse 3.
„ Wilder Mann, Kärntner Str. 17.
„ Melssl & Schadn, Kärntner-Str. 24.
„ Klomser, I. Herrngasse 9.
„ du Nord, II., Augartenallee-
Strasse 13. Zimmer von 2-6 fl.
Grand Hôtel, Kärntner Ring 8.
Hôtel Wandl, Peters-Platz 12.
„ Matschakerhof, Seilergasse 6.
„ Oest. Hof, Alter Fleischmarkt 2.
„ Römischer Kaiser, Reung. 1.
„ Klomser, Herrngasse 19.
„ Weisser Wolf, Wolfengasse 4.
„ Tegethoff, Johannes-Gasse 23.
„ de l'Europe, Aspern-Gasse 2.
Hôtel „ Kronprinz von Oesterreich,
„ Aspern-Gasse 4.
„ Goldenes Lamm, Prater-Str. 7.
„ Donau, vis-à-vis dem Nord-
bahn-Hofe.
„ Tauber, Prater-Strasse.
„ Königin von England, Tabor-
Strasse 33.
„ Gold-Adler, Radetzky-Str. 5.
„ Victoria, Favoriten-Strasse 11.

Hôtel Weintraube, Wiedener Haupt-
strasse 42.
„ Kummer, Mariahilfer Str. 51.
„ Goldenes Kreuz, Mariahilfer
Strasse 99.
„ Goldenes Schlüssel, Florian-
Gasse 8.

Restaurants und Delicatessen-Händler
ersten Ranges.
Sacher, verlängerte Kärntner Strasse
vis-à-vis dem Opernhaus.
Faber, verlängerte Kärntner Strasse
vis-à-vis dem Opernhaus.
Erminio Corinaldi & Co., Nibelungen-
Strasse 4, franz. und ital. Küche
und Weine.

Cafehäuser ersten Ranges.

Café Griensteidl, Schaufelgasse 2.
„ Daum, Kohlmarkt 9.
„ Heidler, Graben 29.
„ Stierböck, Prater-Strasse 6.
„ Walch, Kärntner Strasse 49.
„ de l'Europe, Stefans-Platz.
„ de l'Orient, Prater-Strasse 50.
„ Hobiger, Johannes-Gasse.
„ Gabesam, Mariahilfer Str. 84.
„ Ritter, Mariahilfer Strasse.
„ Landtmann, Kärntner Strasse.
„ David, Favoriten-Strasse.
„ Bauer, Prater-Strasse.
„ Stadler, Franz Josefs-Quai.
„ Schwarz, Bürgerspital.
„ Hochleitner, Kärntner Ring.
„ Parisien, Schotten-Gasse.
„ Schwab, Schwarzspanner-Str.
„ Moser, Kärntner Strasse.
„ Wiek, Graben 22.

Conditoreien.

Demel, Michaeler-Platz.
Kriegler, Rothenthurm-Strasse.

Süßfrüchte, Weine und Specialitäten.
Tomasoni, Wollzeile.
Smek, Peters-Platz.

Theater und Vergnügungsorte.

K. k. Hofburg-Theater.
K. k. Hofoper-Theater.
Wiener Stadt-Theater.
Theater an der Wien.
Carl-Theater.
Theater in der Josefstadt.
Residenz-Theater.
Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-
Gasse.
Circus Carré im Prater.
Hôtel Frohner.

Pest.

Provinz-Hauptstädte.

Grand Hôtel Orient.

Prag.

Hôtel blauer Stern.

Gasthaus Steinmetz.

Brünn.

Hôtel A. Neuhäuser.

Hôtel Padowetz.

Olmütz.

Pötel Pietsch.

Graz.

Hôtel Elefant.
„ Erzherzog Johann.